

30.  
INTERNATIONALES  
BREMER SYMPOSIUM  
ZUM FILM

# FIGUREN DER ÜBER- FORDERUNG

6.–9. MAI 2026  
MODERNISIERUNG  
INDIVIDUALISIERUNG  
DESORIENTIERUNG

CITY 46



Universität  
Bremen

## FIGUREN DER ÜBERFORDERUNG: MODERNISIERUNG – INDIVIDUALISIERUNG – DESORIENTIERUNG

Liebe Filmfreundinnen, liebe Filmfreunde!

Seit drei Jahrzehnten gibt unsere Stadt dem öffentlichen Nachdenken über Kinofilme ein vorzügliches Forum: Vom 6. bis 9. Mai 2026 findet die 30. Auflage des „Internationalen Bremer Symposiums zum Film“ statt. Die bewährte Kooperation des **CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.** mit der **AG Filmwissenschaft des Zentrums für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung** bereichert den Kulturstandort Bremen durch fachübergreifende Diskussionen und schiere Schaulust am ästhetischen Experiment.

Die Jubiläumsausgabe des Filmsymposiums steht unter dem Leitwort „Figuren der Überforderung: Modernisierung – Individualisierung – Desorientierung“. Es geht um moderne Zeiten, monotone Fabrikarbeit und kakophonische Großstadtsinfonien. Es geht um Irritationen der Realität, Allegorien der Erschöpfung und um Filmschnitt-Techniken, die Stress und Vereinzelung urbaner Arbeitskräfte auf oft verstörende Weise nachbilden. Dabei ist uns Heutigen ein Befund des Filmtheoretikers Siegfried Kracauer beunruhigend nah, der 1917 von einem „Ich-Bewusstsein der Ohnmacht“ schrieb, welches zur Signatur nicht nur seiner Epoche im Umbruch werden sollte.

Dieser zeitlos brisante Themenschwerpunkt fügt sich in filmhistorischer wie auch in fachlicher Perspektive bestens zu einem Festivalformat, das sich in wohldosierter Mischung aus Unterhaltung und Forschung zugleich an aufgeschlossene Kinogänger und wissenschaftliche Fachleute wendet. Ich danke dem Veranstaltungsteam herzlich für sein Engagement und seine Ideenfülle. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich bei den Vorführungen und Vorträgen viel Lust- und Erkenntnisgewinn!



Ihr Bürgermeister  
**Dr. Andreas Bovenschulte**  
Präsident des Senats, Senator für Kultur

Seit der Erfindung des Kinos begleiten Überforderungserfahrungen die Film- und Kinogeschichte. Heute wird die Rasananz der Schnittdewitter im populären Kino gegen die Langsamkeit des Slow Cinema in Stellung gebracht. Beiden wird angelastet, dass sie ihr Publikum ästhetisch überfordern. Zahlreiche Filme verhandeln Überforderung auch auf der Leinwand und legen damit unterschiedliche Perspektiven auf Stress, Erschöpfung und Desorientierung frei. Dabei bleibt der Begriff der Überforderung meist unbestimmt. Die Gesundheitswissenschaften verstehen sie als Form des Stresses, der aus dem Gefühl entsteht, Anforderungen und Erwartungen nicht erfüllen zu können.

Bezogen auf Ästhetik und Geschichte des Films eröffnet der Begriff neue Fragen: Welche Bilder und Erzählungen von Überforderung gibt uns das Kino? Wie klingt Überforderung im Film? Wie sind Überforderungen in der ästhetischen Erfahrung zu bewerten? Welche Entwicklungslinien zeigen sich in der Filmgeschichte? Wie werden Überforderungen auf Seiten der Produktion thematisiert? Auf welche Weise reflektieren sich in den stets wandelnden Figuren der Überforderung gesellschaftliche Krisen?

Mit dem Fokus auf Modernisierung, Individualisierung und Desorientierung versucht das Filmsymposium unterschiedliche Figuren der Überforderung in Ästhetik und Geschichte des Films herauszuarbeiten und dabei den gesellschaftlichen Wandel dieser Konzepte nachzuzeichnen. Im Dialog mit der Produktionsseite beleuchtet das Symposium, wie Filmschaffende die Figuren der Überforderung imaginieren und gestalten, und wie Zuschauer\*innen darauf reagieren. Das Bremer Symposium schaut zudem auf kulturelle und soziale Räume jenseits der westlichen Hemisphäre, denn in Zeiten multipler Krisen gilt Überforderung als ein weltweites Phänomen.

**Nils Gloistein, Winfried Pauleit**

**Universität Bremen** in Kooperation mit dem  
**CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V**



BEGRÜßUNG /  
NILS GLOISTEIN, WINFRIED PAULEIT, HOLGER TEPE

MI 6.5. / 17:00

VORTRAG / FELIX HASEBRINK (BOCHUM)

MI 6.5. / 17:30

## ANDERE RÜCKRÄUME. INFRASTRUKTUR UND DESORIENTIERUNG IN JIA ZHANGKES „STILL LIFE“ (2006)

Jia Zhangkes Film **Still Life** porträtiert eine Stadt, die in naher Zukunft von einem Stausee überschwemmt wird. Der Vortrag argumentiert, dass **Still Life** „andere Szenen“ von Infrastrukturen entwickelt. Sie konfrontieren politische Fortschrittsversprechen mit räumlicher und sozialer Desorientierung.

FILM

MI 6.5. / 15:00

## STILL LIFE

CN 2006, Regie: Jia Zhangke, mit Zhao Tao, Han Sanming, 108 Min., OmengU  
\* mit Einführung von Felix Hasebrink

Ein Mann sucht seine Ehefrau, eine Frau sucht ihren Ehemann. Jia Zhangkes Film injiziert dieser schablonenhaften Handlung neues Lebensblut, indem er beide Suchbewegungen vor dem Hintergrund eines ganz bestimmten geschichtlichen wie geografischen Moments inszeniert. Zhao Tao und Han Sanming irren nämlich durch Fengjie - die Stadt der Szechuan-Provinz, die bald den Wassermengen des epochalen Drei-Schluchten-Damms zum Opfer fallen wird, und schon jetzt systematisch abgetragen wird. Beide Protagonist\*innen können ihre Eheleute nicht finden, da es die Adressen längst nicht mehr gibt.

Gekonnt verknüpft **Still Life** dokumentarische Landschafts-, Architektur-, und Stadtaufnahmen im Großformat mit einer Geschichte, die über die menschlichen und sozialen Konsequenzen inmitten solch gravierender Umwälzungen berichtet.

*„Überhaupt ist ‚Still Life‘ ein Film des phänomenologischen Blicks: Wer glaubt, dass nicht viel passiert, weil die Handlung nur langsam fortschreitet und sehr überschaubar bleibt, hat womöglich nicht richtig hingeschaut.“*  
(Hans Jörg Marsilius, Filmdienst)

**Content Note:** Körperliche Auseinandersetzung, dargestellter Todesfall



© Jeanne Dielman – Fondation Chantal Akerman



© Jeanne Dielman – Fondation Chantal Akerman

VORTRAG / EVA KUHN (BERLIN)

MI 6.5. / 18:30

## JEANNE DIELMAN ALS KRITIK DER AUTONOMIE

Der Vortrag liest Jeanne Dielman als Kritik des Autonomieideals. Überforderung entsteht dort, wo das Ideal souveräner Selbstgenügsamkeit mit den von ihm verdrängten Bedingungen von Zuwendung und geteilter Zeit konfrontiert wird.

VORTRAG / LAURA RASCAROLI (CORK)

DO 7.5. / 9:30

## ETHICS AND POLITICS OF GESTURE IN ANTONIONI'S CINEMA

\* Vortrag in englischer Sprache

In Antonioni's cinema of *inaction*, gestures are hollowed out by an existential vacuum. Yet some stand out in it as neither biographical experience nor impersonal event, but as the liberation of an ulterior power that propels them into the dimension of ethics and politics.

FILM

MI 6.5. / 20:30

## JEANNE DIELMAN

Jeanne Dielman, B/F 1975, Regie: Chantal Akerman, mit Delphine Seyrig, 201 Min., OmU

\* mit Einführung von Eva Kuhn

Kochen, Waschen, Putzen, Einkaufen – all diese täglichen Verrichtungen fallen normalerweise dem Schnitt zum Opfer. Bei Chantal Akerman bilden die vermeintlich trivialen Dinge der Hausarbeit nicht nur den Aufgabenbereich, sondern strukturieren auch Zeit und Raum der Titelfigur (Delphine Seyrig) und des Films. Jedoch gerät die anfangs noch makellose Alltagschoreografie mehr und mehr ins Straucheln. Durch die minutiöse Beobachtung der immergleichen Routine in meist frontaler Draufsicht muten die kleinsten Störungen – ein fallengelassener Löffel hier, ein überschäumender Topf dort – wie ein Großereignis an. Unerwähnt lassen sollte man auch den mal subtilen, mal grotesken Humor ebenso wenig wie die untergründige Beklemmung, die Seyrig hinter Jeannes kleinbürgerlicher Fassade aufrechterhält.

*„Akerman's unwavering and completely luminous adherence to a female perspective combined with her uncompromising and completely coherent cinema to produce a film that was both feminist and cinematically radical.“*  
(Laura Mulvey, 2022)

**Content Note:** Darstellungen von Sexarbeit, Mord



© Formen moderner Erschöpfung — Corso Filmproduktion



© Formen moderner Erschöpfung — Corso Filmproduktion

VORTRAG / ANDREA SEIER (WIEN)

DO 7.5. / 14:00

## ÜBERFORDERUNG UND GRAUSAMER OPTIMISMUS: ÜBER DAS ‚AUSFRANSEN‘ DER GENRES IM KINO DES PREKÄREN (L. BERLANT)

Der Vortrag widmet sich Figurationen der Überforderung im sozialen Milieu sogenannter Leistungsträger\*innen und im Kino des Prekären (Berlant) und fragt danach, wie sich diese Gegenüberstellung im Hinblick auf ihre mikropolitische Dimension im Anschluss an Lauren Berlants Konzeption des grausamen Optimismus (2011) lesen lässt. Überforderung erscheint dabei als Effekt einer unübersichtlichen, von der Gewöhnlichkeit der Krise geprägten Gegenwart, in der Desorientierung nicht nur negativ bestimmt ist, sondern zugleich die Möglichkeit von Umorientierung eröffnet.

VORTRAG / DOMINIC LASH (CAMBRIDGE)

DO 7.5. / 10:30

## ZOOMING UNDERWHELMINGLY: CINEMATIC WORLDHOOD AND THE ZOOM LENS

\* Vortrag in englischer Sprache

Bringing the aesthetics of the zoom lens together with the notion of cinematic worldhood, this paper investigates what sorts of relationship with the film world the zoom can help foster.

FILM

DO 7.5. / 15:00

## FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG

D 2024, Regie: Sascha Hilpert, mit Birgit Unterweger, Rafael Stachowiak, 118 Min

\* anschließend (17:30): Regisseur Sascha Hilpert (Berlin) im Dialog mit Birgit Kohler (Berlin) und Tobias Dietrich (Bremen)

1900 ließ der Philologe und Mediziner Dr. Friedrich Barner in Braunlage im Harz ein Sanatorium im Stil eines Grand Hotels gestalten. Die Architektur sollte den medizinischen Betrieb mit einer erholsamen Atmosphäre verbinden. **Formen moderner Erschöpfung** zeichnet das Porträt dieser Klinik. Die dort arbeitenden Therapeut\*innen und Pfleger\*innen spielen sich selbst, während Birgit Unterweger und Rafael Stachowiak die fiktiven, erschöpften Patient\*innen Nina und Henri verkörpern. Wir sehen sie in der Gesprächs-, Kunst- und Tanztherapie, in der Liegekur und auf Waldspaziergängen. Unterdessen erkundet die reale Historikerin Sarah Bernhardt die Klinik für ihre Dissertation Neurasthenie und Burnout. Formen der Erschöpfung in der Moderne. Briefe im Voice Over bezeugen historische Aufenthalte u.a. von Lily, der Ehefrau von Paul Klee im Jahr 1932.

Birgit Unterweger erhält Preis für Bestes Schauspiel:  
*„Ihr Spiel ist präzise, leise, aber voller Kraft. Ohne Klischees, ohne Pathos erschafft sie ein nuanciertes Porträt einer Frau am Rand [...]. Sie bringt eine ungeheure Präsenz mit, macht jede Regung spürbar, jeden Widerstand verständlich. Und gerade da, wo man Schwere erwartet, überrascht sie mit Humor“ (achtung berlin filmfestival 2025)*



© Selina Verborg



© Selina Verborg

IM DIALOG

DO 7.5. / 17:30

## FIGUREN DER ÜBERFORDERUNG IN FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG (2024)

Mit **Sascha Hilpert** und **Tobias Dietrich**  
Moderation **Birgit Kohler**

\* Im Anschluss Grußworte und Empfang

Während die Großstadtsymphonien der 1920er Jahre die Moderne und ihre Errungenschaften begrüßen, schildern King Vidor in **Ein Mensch der Masse** (1928) oder Charles Chaplin in **Moderne Zeiten** (1936) die gesellschaftlichen Verwerfungen der Moderne, die in der Überforderung der Individuen gipfeln. Im Autofilm der 1960er und 1970er Jahre treten die Ambivalenzen der Moderne noch einmal stärker hervor: An der Schwelle vom Fordismus zum Postfordismus wirft Chantal Akerman in **Jeanne Dielman** (1977) einen feministischen Blick auf die zermürbende Alltagschoreografie der Care-Arbeit. Daran schließen aktuelle Entwürfe von erschöpften Individuen an: So z.B. in Jia Jangkes **Still Life** (2006) oder in Alonso Ruizpalacios **La Cocina** (2024). Sascha Hilpert erinnert in **Formen moderner Erschöpfung** (2024) daran, dass die europäischen Gesellschaften des 20. Jahrhunderts die überfordernde kapitalistische Arbeitsorganisation mit begleitenden Maßnahmen flankierten. Die Einrichtung von Sanatorien im Stile von Grandhotels für die Erschöpften war eine dieser Maßnahmen. Im Dialog mit Sascha Hilpert diskutieren Tobias Dietrich und Birgit Kohler die Möglichkeiten des Kinos, Figuren der Überforderung und die flankierenden Maßnahmen der Ruhe und Heilung in Szene zu setzen.

Sascha Hilpert zu **Formen moderner Erschöpfung**:

„Ich wollte schon lange einen Film machen, indem sich das erschöpfte Individuum an einem Ort, außerhalb aller Orte wiederfindet und in dem es um diese rätselhafte Schwäche geht. Und bald war auch der einzig wahre Schauplatz dafür gefunden: ein altes Sanatorium mitten im Harz, dass nun zum Protagonisten seiner eigenen Geschichte wird.“

**Sascha Hilpert** ist Autor und Filmemacher. Nach Studienstationen in München (HFF) und Kassel (KhK) lebt er in Berlin als freier Regisseur. 2024 erhielt er den *Bremer Dokumentarfilm Förderpreis* für seine Dokumentarfilmidee **Seesystem**, die Formen maritimer Sehnsucht untersucht. Aktuell arbeitet er an dem Projekt **Die Bewegung des Baukörpers**.

**Tobias Dietrich** ist Filmwissenschaftler und promovierte in Bremen zu „Filmästhetischen Dimensionen psychischer Erkrankung“ (Büchner-Verlag, 2026). Er arbeitet als Filmkurator mit Filmreihen zu den Themen Depression, Klima-Ängste, Psychiatriegeschichte u.a. und ist zudem Jury-Mitglied beim *Scottish Mental Health Arts Festival*, Glasgow.

**Birgit Kohler** leitet den Kinoprogrammbereich Arsenal Filminstitut in Berlin. Kuratorisch befasst sie sich vor allem mit künstlerischen Positionen des internationalen Gegenwartskinos und dem zeitgenössischen Dokumentarfilmschaffen.



VORTRAG / INA KARKANI (TORONTO)

DO 7.5. / 11:30

## VISCERAL REALISM AND THE AESTHETICS OF OVERWHELM: SKY HOPINKA'S SUNFLOWER SIEGE ENGINE (2022) AND DISLOCATION BLUES (2017)

\* Vortrag in englischer Sprache

In the context of contemporary experimental Indigenous cinema, „overwhelm“ is often framed as a symptom of digital saturation or urban alienation (de Bruyn, 2014; Cancino Gonzalez, 2020). However, in the work of Ho-Chunk/Pechanga filmmaker Sky Hopinka, overwhelm serves as a potent decolonial strategy—a physiognomy of „visceral realism“ that resists the extractive clarity of traditional documentary.

VORTRAG / MICHAEL FLEIG (REGENSBURG)

FR 8.5. / 10:30

## SPIELRÄUME DER ÜBERFORDERUNG: INDIGENE SPORTFILME UND DIE AUFARBEITUNG KOLONIALER TRAUMATA

Der Beitrag untersucht Indigene Sportfilme Nordamerikas als Reflexion kolonialer Traumata und internalisierter „Überforderungs“-Narrative. Er zeigt, wie diese Filme genretypische Erfolgserzählungen transformieren und zwischen Trauma, kollektiver Identität und selbstbestimmter Agency neue Räume indigener Selbstbehauptung eröffnen.

KURZFILMPROGRAMM / FILM:ART 105

DO 7.5. / 20:30

## TOO MUCH | TOO FAST | TOO GOOD

\* kuratiert und vorgestellt von Christine Ruffert

Das experimentelle Kino neigt durch seine Abkehr von den Konventionen des Mainstream dazu, seine Zuschauerschaft zu überfordern. Dies kann wie beiläufig durch den Bruch mit Darstellungs- und Erzählkonventionen geschehen, aber auch methodisch angelegt sein durch ausgeklügelte Wahrnehmungsstudien. Das Programm zeigt eine Vielfalt an provokanten Methoden, durch audiovisuelle Mittel das Nervensystem herauszufordern.

Zu sehen sind die augenzwinkernde Bierwerbung eines der einflussreichsten Aktivisten der „Filmavantgarde“ und das in legendärer Found Footage Montagetechnik dekonstruierte Genrekino des Western. Ein autobiographischer Erzählstrom beschwört trotz seiner fließenden Ruhe emotionale Verstörung herauf, unklare Ton-Bild-Verhältnisse führen zur Irritation unseres Sprachzentrums und ein geraffter Dollyzoom verwandelt einen verträumten Wald in ein lichtblitzendes Farbspektakel.

**Schwechater** // Peter Kubelka, A 1958, 1:00, ohne Dialog

**Instructions for a Light and Sound Machine** //

Peter Tscherkassky, A 2005, 17:00, ohne Dialog

**Ich hätte lieber einen anderen Film gemacht** //

Suse Itzel, D 2024, 23:32, dt. OmengU

**Associations** // John Smith, UK 1975, 6:30, engl. OV

**Vertigo Rush** // Johann Lurf, A 2007, 19:00, ohne Dialog

**Content Note:** Flicker

# ZEITPLAN

## MI 6.5.

- 15:00 **FILM** STILL LIFE (92 MIN.) S.5
- 17:00 **BEGRÜSSUNG** S.4
- 17:30 **VORTRAG** FELIX HASEBRINK S.4  
**ANDERE RÜCKRÄUME.  
INFRASTRUKTUR UND DESORIENTIERUNG  
IN JIA ZHANGKES „STILL LIFE“**
- 18:30 **VORTRAG** EVA KUHN S.6  
**JEANNE DIELMAN ALS KRITIK  
DER AUTONOMIE**
- 20:30 **FILM** JEANNE DIELMAN (201 MIN.) S.7

## DO 7.5.

- 09:30 **VORTRAG** LAURA RASCAROLI S.6  
**ETHICS AND POLITICS OF GESTURE  
IN ANTONIONI'S CINEMA**
- 10:30 **VORTRAG** DOMINIC LASH S.8  
**ZOOMING UNDERWHELMINGLY:  
CINEMATIC WORLDHOOD AND  
THE ZOOM LENS**
- 11:30 **VORTRAG** INA KARKANI S.12  
**VISCERAL REALISM AND THE  
AESTHETICS OF OVERWHELM: SKY  
HOPINKA'S „SUNFLOWER SIEGE ENGINE“  
AND „DISLOCATION BLUES“**
- 14:00 **VORTRAG** ANDREA SEIER S.8  
**ÜBERFORDERUNG UND GRAUSAMER  
OPTIMISMUS: ÜBER DAS ‚AUSFRANSEN‘  
DER GENRES IM KINO DES PREKÄREN**
- 15:00 **FILM** FORMEN MODERNER  
ERSCHÖPFUNG (118 MIN.) S.9
- 17:30 **MDIALOG** S.10-11  
**FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG  
MIT GRUSSWORT & EMPFANG IM ANSCHLUSS**
- 20:30 **KURZFILMPROGRAMM** (100 MIN.) S.13  
**TOO MUCH | TOO FAST | TOO GOOD**

## FR 8.5.

- 09:30 **VORTRAG** DAVID KLEINEKOTTMANN S.16  
**ATOMISIERUNG DER ÜBERFORDERUNG.  
ZUR SICHTBARMACHUNG NEOLIBERALER  
ARBEITSWELTEN IN T. IMBACHS „WELL DONE“**
- 10:30 **VORTRAG** MICHAEL FLEIG S.12  
**SPIELRÄUME DER ÜBERFORDERUNG:  
INDIGENE SPORTFILME UND DIE AUFARBEITUNG  
KOLONIALER TRAUMATA**
- 11:30 **VORTRAG** PETRA LÖFFLER S.20  
**ARBEIT – LIEBE – KINO IN ZEITEN  
DER ÜBERFORDERUNG. EINE ANNÄHERUNG  
AN ALFONSO RUIZPALACIOS „LA COCINA“**
- 14:00 **VORTRAG** HEIKE KLIPPEL S.16  
**FREMD E IM HAUS –  
ÜBERFORDERUNG IM PRIVATEN ALLTAG**
- 15:00 **FILM** ILO ILO (100 MIN.) S.17
- 19:00 **FILM** IT (72 MIN.) S.19
- 20:45 **FILM** LA COCINA (139 MIN.) S.21

## SA 9.5.

- 09:30 **VORTRAG** N. CHRISTOFOLETTI BARRENHA S.22  
**HOW TO BE DISORIENTED:  
THE MISEDUCATION OF THE SENSES  
AND THE UNRELIABLE REALITY IN  
LUCRECIA MARTEL'S FILMS**
- 10:30 **VORTRAG** DENIS SASSE S.20  
**ÜBERFORDERUNG ALS NARRATIV:  
INDIVIDUELLES HANDELN UNTER  
INSTITUTIONELLEN BEGRENZUNGEN IN  
„DAS LEHRERZIMMER“ UND „HELDIN“**
- 11:30 **VORTRAG** RUDOLF THOMAS INDERST S.22  
**ADAPTATION FATIGUE:  
ÜBERFORDERUNG ZWISCHEN FILM & SPIEL**
- 14:00 **FILM** LA CIENAGA (102 MIN.) S.23





© Ilo Ilo – Paradise City Sales



© Ilo Ilo – Paradise City Sales

VORTRAG / DAVID KLEINEKOTTMANN (BRAUNSCHWEIG) FR 8.5. / 9:30

## ATOMISIERUNG DER ÜBERFORDERUNG. ZUR SICHTBARMACHUNG NEOLIBERALER ARBEITSWELTEN IN THOMAS IMBACHS ,WELL DONE' (CH 1994)

Der Vortrag analysiert **Well Done** (CH 1994) als ästhetische Zeitdiagnose neoliberaler Arbeitsverhältnisse, in denen technologische Rationalisierung, Konkurrenzdruck und abstrakte Wertschöpfung den Alltag strukturieren. Insbesondere durch die serielle Montage blickt der Film unter die Oberfläche der labyrinthischen Büroräume.

VORTRAG / HEIKE KLIPPEL (BRAUNSCHWEIG) FR 8.5. / 14:00

## FREMDE IM HAUS – ÜBERFORDERUNG IM PRIVATEN ALLTAG

Der Vortrag untersucht am Beispiel von **Ilo Ilo** (2013) die Verflechtung von globaler Arbeitsmigration, ökonomischem Druck und der prekären Abhängigkeit von migrantischen Haushalts-hilfen. Im Fokus steht, wie der Film diese Konstellation im Spannungsfeld historischer und sozialpolitischer Bedingungen inszeniert und dabei ein Gleichgewicht zwischen den Überlastungssituationen von Arbeitgeber:innen und Hausangestellten herzustellen versucht.

FILM

FR 8.5. / 15:00

## ILO ILO

SGP 2013, Regie: Anthony Chen, mit Chen Tianwen, Yeo Yann Yann, Koh Jia Ler, Angeli Bayani, 99 Min., OmU

\*mit Einführung von Heike Klippel

Vor dem Hintergrund der Asien-Finanzkrise der 1990er Jahre stellt die Familie Lim in Singapur die philippinische Haushalts-hilfe Teresa ein. Obwohl die eigene wirtschaftliche Lage der Familie angespannt ist, bleibt die Unterstützung im Haushalt notwendig, wenn beide Eltern arbeiten. Im beengten Zuhause verdichten sich Spannung und Distanz. Anthony Chen erzählt in ruhigen, beobachtenden Bildern vom Alltag einer Familie unter Druck: von überforderten Eltern und ihrem Sohn Jiale, der auf ihre Abwesenheit mit Widerstand reagiert. Zwischen den kühlen Bildräumen entsteht zugleich eine zarte Verbindung; aus anfänglichem Misstrauen wächst zwischen Teresa und Jiale vorsichtiges Vertrauen. **Ilo Ilo** wird zu einer universellen Beobachtung darüber, wie Menschen im Privaten auf schwierige äußere Umstände reagieren, die sich ihrer Handlungsmacht entziehen.

*This remarkably tense movie doesn't waste a word or an image. It refuses to linger over each little crisis its characters endure. And its detachment lends a perspective that widens the film's vision of people reacting to events beyond their control.*  
(Stephen Holden, The New York Times)

**Content Note:** Tierleid und Tiertötung, Gewalt gegen Kinder, Suizid



© It – Park Circus

STUMMFILM MIT LIVEMUSIK

FR 8.5. / 19:00

## IT

Das gewisse Etwas, USA 1927, Regie: Clarence G. Badger, mit: Clara Bow, Antonio Moreno, William Austin, 72 Min.

\* mit Einführung von Winfried Pauleit

\*\* Livemusik: Eunice Martins

Von Berlin bis New York eröffneten die Metropolen der 1920er Jahre neue Möglichkeiten. Junge Frauen widersetzten sich selbstbewusst den Konventionen, trugen kurze Haare, schminkten sich, rauchten und tranken. In der Stummfilmkomödie *It* verkörpert Betty Lou Spence genau diesen Typus. Als Verkäuferin verliebt sie sich in ihren wohlhabenden Chef Cyrus Waltham Jr. Ihr „gewisses Etwas“ erlaubt es ihr, Klassen- und Geschlechtergrenzen zu überwinden. Doch ein Missverständnis um ein vermeintlich uneheliches Kind macht die Grenzen dieser Möglichkeiten sichtbar. Die Figur bewegt sich zwischen Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Machtstrukturen – ein Spannungsfeld, das bis heute erstaunlich aktuell wirkt.

Die Rolle als Betty Lou machte Clara Bow zum Star und brachte ihr den Ruf als erstes „It-Girl“ New Yorks ein. Die Liebeskomödie von Clarence G. Badger basiert auf einer Vorlage von Elinor Glyn und wurde 2001 in das National Film Registry aufgenommen.

*„IT' is that quality possessed by some which draws all others with its magnetic force. With 'IT' you win all men if you are a woman — and all women if you are a man. 'IT' can be a quality of the mind as well as a physical attraction.“ (Elinor Glyn, Intertitle, IT 1927)*

*“Elinor Glyn's name and the title 'It' are in themselves a valuable introduction to a production. The attractive Clara Bow, with her charm, is a focal point of this film. Consequently, any story serves such a film, and the producers have not departed from this chosen successful course.“ (Mordaunt Hall, The New York Times, 1927)*



**Eunice Martins** ist Komponistin und Pianistin und komponiert für Ensemble, Film, VR und Sound Design. Sie ist Gast bei zahlreichen internationalen Festivals, Theatern und Kinematheken und seit 2000 Hauspianistin des Arsenal – Institut für Film und Videokunst.  
[www.eunicemartins.eu](http://www.eunicemartins.eu)



© La Cocina – Square One



© La Cocina – Square One

VORTRAG / PETRA LÖFFLER (OLDENBURG)

FR 8.5. / 11:30

## ARBEIT – LIEBE – KINO IN ZEITEN DER ÜBERFORDERUNG. EINE ANNÄHERUNG AN ALFONSO RUIZPALACIOS „LA COCINA“

In einer Restaurantküche am New Yorker Times Square entfaltet **La Cocina** ein episches Drama, während die Kamera die Hektik der Metropole im Mikrokosmos der Küche verdichtet und den Blick ins Taumeln bringt. Der Vortrag beleuchtet, wie die Überforderung der Sinne, der Körper und der Menschlichkeit in Ruizpalacios' Schwarzweißfilm inszeniert wird und in einen Zustand der Erschöpfung mündet, der zugleich an den Möglichkeitssinn appelliert und Widerständigkeit impliziert.

VORTRAG / DENIS SASSE (BIELEFELD)

SA 9.5. / 10:30

## ÜBERFORDERUNG ALS NARRATIV: INDIVIDUELLES HANDELN UNTER INSTITUTIONELLEN BEGRENZUNGEN IN „DAS LEHRERZIMMER“ UND „HELDIN“

Zwischen institutioneller Verantwortungszuschreibung und begrenzter Handlungsmacht geraten Figuren in moralische Konflikte, aus denen ein filmisches Narrativ permanenter Überlastung hervorgeht.

FILM

FR 8.5. / 20:45

## LA COCINA

La Cocina - Der Geschmack des Lebens, MEX/USA 2024,

Regie: Alonso Ruizpalacios, mit: Rooney Mara, Raúl Briones, 139 Min., OmU

\* mit Einführung von Petra Löffler

Hinter den Kulissen eines großen Touristenrestaurants am New Yorker Times Square verdichten sich Arbeit, Zeitdruck und soziale Verhältnisse zu einem permanenten Ausnahmezustand. Alonso Ruizpalacios bringt mit **La Cocina** eine Adaption von **The Kitchen**, dem ikonischen Theaterstück von Arnold Wesker, auf die Leinwand. In unerbittlichem Rhythmus entfaltet der Film das Innenleben einer Küche, in der persönliche Dramen und soziale Spannungen auf engstem Raum kollidieren. Grenzen spielen dabei eine zentrale Rolle: Zwischen Front und Back of House, zwischen Körperkraft und Erschöpfung, zwischen Menschen mit und ohne amerikanischen Pass. Der Film zeigt den Zustand seiner Figuren als genau das – einen Umstand, eine Gegebenheit. Inmitten der harten Arbeit versuchen sie, ein Gefühl für sich selbst und für Gemeinschaft zu finden.

*„A chaotic symphony of nearly two dozen characters, this black-and-white indie confection (garnished with sparing touches of color) mixes biting social critique with stylistic bravura.“*

(Peter Debruge, Variety)

**Content Note:** Verbale Aggression, Schwangerschaftsabbruch



© La Cienaga – Lita Stanic



© La Cienaga – Lita Stanic

VORTRAG /  
NATALIA CHRISTOFOLETTI BARRENHA (LONDON)

SA 9.5. / 9:30

## HOW TO BE DISORIENTED: THE MISEDUCATION OF THE SENSES AND THE UNRELIABLE REALITY IN LUCRECIA MARTEL'S FILMS

Lucrecia Martel's films deliberately disorient spectators through fractured time and space, anticlimactic montage, opaque dialogue, unsettling soundscapes, and horror tropes. This presentation explores her cinema as an invitation to mistrust reality and dwell productively within its cracks.

VORTRAG / RUDOLF THOMAS INDERST (NEU-ULM)

SA 9.5. / 11:30

## ADAPTATION FATIGUE: ÜBERFORDERUNG ZWISCHEN FILM & SPIEL

Wenn Filme anfangen zu spielen, verlieren sie die Kontrolle. „Adaptation Fatigue“ zeigt, wie Kino und Games in derselben Überforderung ihre Form finden.

FILM

SA 9.5. / 14:00

## LA CIENAGA

Der Morast, ARG/F/E 2001, Regie: Lucrecia Martel, mit Mercedes Morán, Graciela Borges, Martín Adjemián, 102 Min., OmU

\* mit Einführung von Natalia Christofoletti Barrenha

Zähflüssig ziehen die Sommertage durch das ländliche Anwesen einer oberen Mittelschichtsfamilie, die nichts weiter tut, als sich träge am modrigen Pool zu betrinken. Langsam entfalten sich allerorts Konflikte: Die Wohlhabenden liegen im Clinch mit denen, die sie bedienen, als auch mit Indigenen und ihren Angehörigen. **La Cienaga** arbeitet dabei entschieden mit Desorientierungsstrategien, um ein diffuses, allgegenwärtiges Gefühl der Bedrohung zu kreieren: Die Kamera ist meist so nah, dass Silhouetten und Bewegungen oft nur angeschnittenen sichtbar sind, wenn sie nicht drohen, in der geringen Tiefenschärfe zu verschwimmen. Ebenso entzieht der Film seinem Publikum eine klare räumliche Orientierung und setzt auf eine fragmentarische Montage und evokatives Sound-Design.

*„La cienaga ist ein schönes Beispiel für ein jüngerer Kino, das sich nicht von internationalen Storyvorschriften einschüchtern lässt und selbstbewusst unsentimental, ‚zwispältig‘ und fleischlich ist. [...] Das Fehlen dieser Zwänge erlebt man in diesem Film als große Befreiung.“*  
(Manfred Hermes, der Freitag)

**Content Notes:** Blut/Verletzungen, Alkoholmissbrauch, Tiergewalt, Todesandeutung



## 30 JAHRE ERFOLGREICHE KOOPERATION

1995 wird das Internationale Bremer Symposium zum Film im Rahmen des UNESCO-Projekts *100 Jahre Kino* vom Kommunalkino Bremen e.V. und der Filmwissenschaft an der Universität Bremen ins Leben gerufen. Zu den Initiator\*innen zählen Christine Rüffert, Karl-Heinz Schmid, Alfred Tews und Irmbert Schenk. Von Anfang an steht die Vielfalt des Filmschaffens im Zentrum: Mainstream und Genrekino, Autorenfilm und Avantgarde, aber auch Dokumentarfilm und Weltkino. Der Blick richtet sich auf große Fluchtlinien des Films von den Anfängen bis in die Gegenwart. Filmkultur und Filmforschung verbinden – mit dieser Ausrichtung wendet sich das Symposium gleichermaßen an ein interessiertes Kinopublikum und an die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit.

1999 initiiert das Symposium die Vergabe eines Filmpreises für die Verdienste um den europäischen Film durch die Sparkassen-Stiftung *Gut für Bremen*. Auf den ersten Preisträger *Bruno Ganz*, der seine Schauspielkarriere in den 1960er Jahren am Bremer Theater begann, folgen bis 2013 legendäre Preisträger\*innen wie *Agnès Varda*, *Tilda Swinton* und *Marcel Ophüls*. In dieser Zeit etabliert sich das Symposium fest als regionales Event mit internationaler Ausstrahlung, das renommierte Expert\*innen nach Bremen einlädt: *Thomas Elsaesser* (Amsterdam) bereichert das Symposium bis zu seinem Tod 2019 mit innovativen Beiträgen zur neuen Filmgeschichte. Die große Feministin *Laura Mulvey* (London) befragt in den 1990er Jahren den Erlebnisort Kino auf seine Geschlechterkodierung. In den 2000er Jahren ist *Richard Dyer* (London) mehrfach zu Gast und untersucht weiße Männlichkeit im Film, aber auch die Geschichte afroamerikanischer Darsteller\*innen.

Seit Mitte der 2000er Jahre rückt die Vermittlung von Ästhetik und Geschichte des Films noch stärker in den Fokus. Das Kino wird als kultureller Ort der Bildung und des Wissenstransfers neu entdeckt. 2009 setzen *Winfried Pauleit* und *Bettina Henzler* seitens der Universität mit der Ansiedlung des Kongresses *Vom Kino lernen* den Schwerpunkt für das 14. Symposium. Mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung entsteht, ausgehend von Bremen, ein europäisches Netzwerk für den Austausch über Filmvermittlung im Kino, in der Schule und an der Universität. Die jährlichen Buchpublikationen des Symposiums erscheinen nun auch digital und in englischer Sprache, zunächst auf CD-Rom, später im Open Access. In diese Zeit fällt überdies die Gründung des *Zentrums für Medien- Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI)* an der Universität, zu dessen Forschungstransfer das Symposium von Anfang an beiträgt. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung sozialer Netzwerke in der Medienforschung und dem Aufkommen innovativer Filmformate wie dem interactive documentary film setzt sich das Symposium mit aktuellen und historischen Positionen der Zuschauer\*innen auseinander. In diesem Kontext wird der Filmkünstler *John Smith* (London) zum 17. Symposium eingeladen: Die Filmaufführungen seiner Werke können im CITY 46 und im Museum Weserburg vergleichend rezipiert werden, um die unterschiedlichen Zuschauerpositionen in Museum und Kino ganz konkret zu erfahren.

Heute wird das Filmsymposium vom CITY 46 / Kommunalkino Bremen (Leitung *Holger Tepe* und *Johanna Melinkat*) in Kooperation mit zwei Forschungslabs des ZeMKI ausgerichtet: Film, Medienkunst und Populärkultur (Leitung *Winfried Pauleit*) und Audio-visuelle Medien und Geschichtsschreibung (Leitung *Delia*



González de Reufels). Diskutiert werden aktuelle gesellschaftsrelevante Themen wie *Psychische Erkrankung und Film* (2021), *Grünes Kino* (2022) und *Audiovisuelle Erinnerung* (2023). Zu den renommierten Gästen dieser Jahre zählen *W.J.T. Mitchell* (Chicago), *Jennifer Fay* (Nashville) und *Paul A. Schroeder Rodriguez* (Amherst). Der internationale Ruf, die langjährige Produktivität und die öffentliche Sichtbarkeit des Symposiums sind Ergebnis der fruchtbaren Kooperation zwischen Kommunalkino und Universität, die dank der beständigen Förderung durch die *nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH* und die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* (DFG), sowie durch die Unterstützung weiterer Institutionen (*Instituto Cervantes*, *Österreichisches Filmmuseum* u.a.) möglich wird.

VORSCHAU: 31. INTERNATIONALES BREMER SYMPOSIUM ZUM FILM

## FILME HÖREN UND SEHEN. AKUSTISCHE GESTALTUNG UND AUDIOVISUELLE ERFAHRUNG IM KINO

Ton im Film ist mehr als Beiwerk: Einerseits vielseitiges Gestaltungsmittel mit klangästhetischer, narrativer, emotionaler und räumlicher Funktion und andererseits Teil einer komplexen ästhetischen Erfahrung. Gestalterische Vielfalt und Komplexität der Hör-Erfahrung kennzeichnen das Kino nicht erst seit Einführung des Tonfilms. So war der Stummfilm niemals stumm, sondern wurde von Kommentaren, Geräuschen, Livemusik oder Musikeinspielungen begleitet. Mit der Einführung von Surround Sound und Sound Design hat sich das Erfahrungsspektrum nochmals erweitert. Mit dem Thema **Filme hören und sehen** widmet sich das Bremer Symposium der akustischen Gestaltung und der audiovisuellen Erfahrung im Kino.

## PROJEKTKOORDINATION

Nils Gloistein // Universität Bremen  
Malene Düvell // CITY46 / Komunalkino Bremen e.V.

## MITWIRKENDE

Fynn Assent, Tobias Dietrich, Klaus Eichholz, Johannes Eichweide, Vanessa Faatz, Delia González de Reufels, Elena Gratzke, Rasmus Greiner, Eva Knopf, Johanna Melinkat, Winfried Pauleit, Jakob Reeg, Christine Ruffert, Silvia Schierenbeck, Janna Schmidt, Holger Tepe, Matthias Wallraven

## KONTAKT UND INFO

Malene Düvell / duevell@city46.de  
www.uni-bremen.de/film/symposium  
www.city46.de/bremer-filmsymposium  
Instagram: @filmsymposium.bremen

## VERANSTALTUNGSORT

CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.  
Birkenstraße 1 / 28195 Bremen  
Kinokasse: Tel. 0421 – 957 992 90 // tickets@city46.de

## PREISE

Einzelkarte: 9 / 5,50 Euro erm. / 4 Euro Koki-Mitglieder  
Stummfilm: 10 / 7,50 Euro erm. / 6 Euro Koki-Mitglieder  
Dauerkarte: 35 / 25 Euro erm. / 15 Euro Koki-Mitglieder  
Der Eintritt für die Vorträge ist frei

## VERANSTALTER\*INNEN

CITY46 / Kommunalkino Bremen e.V.  
Filmwissenschaft / FB 9 Kulturwissenschaft  
Geschichte Lateinamerikas / FB 8 Sozialwissenschaften  
ZeMKI / Universität Bremen



## DANK AN

Wir bedanken uns beim Kinoteam in der Technik und an der Kasse sowie bei unseren Förderern:



Titelmotiv: Jeanne Dielman © Fondation Chantal Akerman

Umweltfreundlicher Druck durch brüggemann – Buchbinderei und Druckerei Bremen

